

### Lieder, die von Herzen kommen

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Max Höhener, begleitet am Akkordeon von Daniel Ruh und Beat Rüedi am Keyboard. Im zweiten Unterhaltungsteil sang der Männerchor mit dem «Rennsteiglied» vom Thüringer Höhenweg und führte das Publikum zu den kulinarischen Köstlichkeiten der Weinberge von Vater Rhein.

Beim edlem Rebensaft ruhten die Sänger aus und sangen «Dini Seel ä chli lo bambele loo». Mit diesem Jodelohrwurm von Ruedi Bieri sang sich das Marabu-Sängerquartett Gottlieb Ruh, Bernhard Ruh, Walter Kübler und Felix Ruh in die Herzen der Besucher. Die Stim-



Gottlieb Ruh (r.) sang beim Lied «Die alten Strassen noch» den einfühlsamen Solopart für seinen erkrankten Sängerkameraden. Bild A. Holzmann

mung erreichte ihren Höhepunkt. Das Publikum tobte, klatschte begeistert im Rhythmus und bot eine lautstarke Chorunterstützung. Der

Männerchor beendete seine Performance mit dem Lied «Mein Hegau» und mit «Lieder, die von Herzen kommen» als Zugabe. Das Marabu-Chränzli 2017 war wieder ein voller Erfolg.

#### Ehrungen Langjährige Marabu-Sänger

Bernhard Ruh, Anton Neidhart und Meinrad Eichenberger wurden für 20 Jahre, Andreas Hug für 30, Felix Ruh, Gottlieb Ruh und Hans Graf für 40 Jahre Mitgliedschaft im Männerchor geehrt.

Und Josef Würms wird für 37 Jahre zum eidgenössischen Veteran gekürt. (Sr.)

## Der Mann fürs besondere Foto

Der in Stein am Rhein aufgewachsene Stefan Willi gewährte an der Photo17 in Zürich einen Einblick in sein fotografisches Schaffen. Peter Spirig

**ESCHENZ** Die grösste fotografische Werkschau der Schweiz, die heute Dienstag in Zürich zu Ende geht, führt Jahr für Jahr dem Besucher einen Überblick über das fotografische Schaffen in der Schweiz vor Augen.

Für das Auswahlverfahren der aktuellen Ausstellung hatte auch der in Stein am Rhein aufgewachsene und in Eschenz wohnende Berufsfotograf Stefan Willi Fotos eingeschickt. Er habe sich dabei einer besonderen Herausforderung gestellt, da es sich beim Gebäude um Aufnahmen einer geradlinigen und schnörkellosen, beinahe nüchternen, aber faszinierenden Architektur handelt, die nun auch die Aussteller angesprochen und dazu bewogen habe, Werke des 53-Jährigen mit auszustellen.

Ursprünglich hat Stefan Willi den Beruf des Schreiners erlernt, weshalb ihm gerade diese Lehre hilfreich war, um Fotograf zu werden, weil auch das für den Fotografen wichtige räumliche Vorstellungsvermögen geschult wurde. Via Verkauf, Marketing und Werbung kam er dann in Kontakt mit der Fotografie, wobei er aber auch bereits während der Lehre fotografierte. Zuerst mit der Kamera seines Grossvaters, ein gewichtiges Gerät der Marke

Forst – ein Erbstück, das er auch heute noch hegt und pflegt. Danach sei das Interesse an der Fotografie abgeflacht, bis Photoshop via Computer die Sache wieder spannend und auch finanzierbar gemacht habe.

#### Viel Zeit für ein Bild

Heute geht der Fotokünstler, der sich der Architekturfotografie verschrieben hat, davon aus, dass ein Foto immer eine Geschichte erzählen solle, ohne dass man ein langes Essay dazu lesen müsse. Dabei macht er klar, dass er für ein Foto

manchmal sehr viel Zeit brauche und dass es viele Minuten dauern könne, bis er den Auslöser drücke. Zwar mache Stefan Willi auch Auftragsarbeiten, wobei es sich dann meistens um eine relativ nüchterne Sache handle. Es gelte dann, für eine Vermarktung oder für eine Referenz den Bau möglichst optimal darzustellen. «Faszinierender aber ist, wenn man sich nicht an Regeln halten muss.» Man könne dann freier mit Perspektiven, mit Farben und mit Formen spielen.

Ausstellungen macht der Fotokünstler selber keine und hat auch keine eigene Werkstatt. Seine Werkstatt ist ein riesiger Koffer, mit dessen Inhalt er das Objekt ins richtige Licht rücken kann, und auch sein Handgerät.



Stefan Willis Aussenansicht des Guggenheimmuseums in Bilbao. Bild zvg

## Badraun liest aus neuem Krimi

**STEIN AM RHEIN** Der Schlattinger Lehrer und Autor Daniel Badraun hat nach «Schwarzeis» einen weiteren Kriminalroman um den Silser Dorfpolizisten Gaudenz Huber geschrieben: Die Aussicht auf eine Weiterbildung bei der Kantonspolizei Thurgau kommt Huber äusserst gelegen. Doch schon am ersten Tag muss Gaudenz Huber erkennen, dass er nicht wegen der Weiterbildung hier am Bodensee ist. Er soll bei den internen Ermittlungen der Thurgauer Polizei helfen – deren Hauptverdächtiger ist der Lieblingscousin seiner Frau. «Schwarzmost» ist ein humorvoll-melancholischer Kriminalroman um ein weit zurückliegendes Dorfgeheimnis.

Die Lesung findet am Donnerstag, 19. Januar, um 19.30 Uhr auf der Schwanenbühne statt. Der Eintritt ist frei, der Autor und die Veranstalter hoffen auf eine Kollekte. (r.)

#### Wir entschuldigen uns

In der Kolumne «Glosse Nova» in der Ausgabe vom 4. Januar 2017 übt der Autor in unsachlicher Art und Weise Kritik an der Imhof Bau AG.

Wir entschuldigen uns für die Publikation dieses Textes, der aufgrund einer redaktionellen Fehleinschätzung den Weg in den «Steiner Anzeiger» fand.

Redaktion